



Due Diligence im Asiengeschäft



OAV-Vorsitzender
Prof. Dr.-Ing. Axel Stepken,
TÜV SÜD AG

Liebe OAV-Mitglieder,

Anfang dieses Jahres ist das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz in Kraft getreten. Weitere Gesetzesinitiativen werden derzeit auf den Weg gebracht, auf EU-Ebene und in den einzelnen Mitgliedsstaaten, um den Wandel zu mehr Nachhaltigkeit zu vollziehen. Auch in Asien nimmt die Regulierung zu ESG-Themen Fahrt auf.

Unabhängig davon, ob die Märkte in Asien-Pazifik zu Ihren Absatzmärkten zählen oder ob Sie Ihre Lieferketten auf Asien stützen: die zunehmende Komplexität bindet Ressourcen und Budgets. Für viele Unternehmen sind die steigenden Anforderungen in der Überprüfung der Risiken rund um Menschenrechte und Umweltschutz jedoch auch Anreiz, neue Wege zu gehen. Geschäftsprozesse neu zu gestalten, Innovationen auf den Weg zu bringen und gemeinsam mit ihren Partnern in Asien neue Wachstumsfelder zu entdecken.

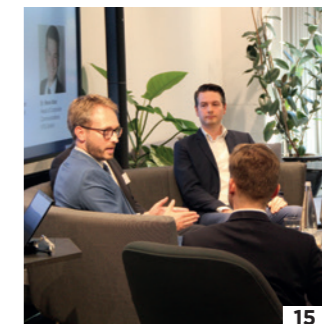
In der vorliegenden Ausgabe haben wir deshalb einige Beiträge zum Thema Nachhaltigkeit und Lieferkette zusammengestellt. Neben einem Hintergrundbericht zum bereits erwähnten Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz können Sie Artikel zu verschiedenen Aspekten der Due-Diligence sowie – noch spezieller – zu Ansätzen zur Überprüfung asiatischer Geschäftspartner lesen. In einem Kurzinterview haben wir Mark Bezner, Geschäftsführer der OLYMP Bezner KG, gefragt, wie sein Unternehmen die verschiedenen qualitäts-, sozial- und umweltbezogenen Kriterien über die gesamte Lieferkette hinweg erfüllt. Wie üblich finden Sie darüber hinaus im Heft auch Rückblicke auf jüngste OAV-Veranstaltungen. So diesmal auf die nunmehr 13. Young Leaders Jahreskonferenz, die unter dem Thema „Geopolitik – Deutsche Asienwirtschaft in der Zeitenwende“ bei SAP in Berlin stattgefunden hat. Oder unseren Fachausflug mit der Gruppe der Botschafter der Asien-Pazifik-Region in Berlin ins Bundesland Sachsen. Abgerundet wird diese Ausgabe mit aktuellen Statistiken, Personalien und praxisrelevanten Informationen.

Ich wünsche Ihnen wie stets eine angenehme und aufschlussreiche Lektüre.

Herzlichst Ihr
Axel Stepken



13



15



25

DUE DILIGENCE IM ASIENGESCHÄFT

04 PERSONALIEN

Neue Köpfe im OAV-Netzwerk

05 FOKUSTHEMA

Lieferketten Due Diligence und Risiken in Südostasien

08 FOKUSTHEMA

Human Rights Due Diligence in Japan

10 WORTGEWANDT IN ASIEN

TERMINANKÜNDIGUNG

101. Ostasiatisches Liebesmahl

12 BUCHVORSTELLUNG

Neue Weltmacht Indien

13 3 FRAGEN, 3 ANTWORTEN

Mark Bezner, Geschäftsführender Gesellschafter der OLYMP Bezner KG

14 RÜCKBLICK

Nachbericht zur 13. OAV Young Leaders Jahreskonferenz

16 STATISTIKEN

Wirtschaftliche Entwicklung in Asien-Pazifik 2022-24

18 PRAXIS

Verträge, Beschaffung und das LkSG

20 RÜCKBLICK

The Use of Digital Technologies in Agriculture

22 FRÜHER – HEUTE

25 Jahre TÜV SÜD in Wuxi, China

24 NACHBERICHT

Ambassadors in Dialogue, 21.-22. September 2023

26 FOKUSTHEMA

Gemeinsam für nachhaltige Lieferketten

27 SERVICE

Termine/Impressum

Englischsprachige Artikel, zur Weiterleitung an internationale Kolleginnen und Kollegen.

Neue Köpfe im OAV-Netzwerk

Begrüßen Sie mit uns die neue Botschafterin der Republik Sri Lanka in Deutschland sowie ihren Amtskollegen, den neuen Botschafter Deutschlands in der Mongolei.

Varuni Muthukumarana

Ambassador to Germany

Varuni Muthukumarana presented credentials as Sri Lanka's Ambassador to Germany on 8th February 2023. She joined the Sri Lanka Foreign Service in 2000. Prior to her current position, she was the Director General of the Europe, Central Asia, EU & Commonwealth Division of the Ministry of Foreign Affairs. She has served in several other positions in the Foreign Ministry including in the Economic Affairs Division, UN & Multilateral Affairs Division and the Americas Division. Ms. Muthukumarana's last foreign posting was at the SAARC Secretariat in Kathmandu handling the portfolios of Education, Security and Culture. She has also served twice at the Permanent Mission of Sri Lanka to the UN in New York where her responsibilities included issues related to disarmament, economic & financial, legal, UN peacekeeping and UN elections. She has a Bachelor of Science (BSc) degree from the University of Colombo and a Master of Science in Foreign Service (MSFS) degree from Georgetown University, Washington DC.



Lieferketten Due Diligence und Risiken in Südostasien

Seit dem 1. Januar 2023 ist das deutsche Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) in Kraft und verpflichtet Unternehmen ab einer gewissen Größenordnung, menschenrechtliche und umweltbezogene Risiken in ihren globalen Lieferketten zu identifizieren und ggf. auf eine Beendigung hinzuwirken. Dies muss unter anderem durch die Einrichtung eines Risikomanagements und die Durchführung einer jährlichen Risikoanalyse sowie weiterer Präventions- und Abhilfemaßnahmen geschehen.

Die Sorgfaltsanforderungen des Gesetzes sind grundlegend zwar bekannt und international anschlussfähig, da sie sich ebenso wie der deutsche Nationale Aktionsplan für Wirtschaft und Menschenrechte von 2016 am international anerkannten freiwilligen Sorgfaltstandard der VN-Leitprinzipien für Menschenrechte orientieren. Dennoch gibt das Gesetz erstmals einen neuen Katalog verbindlicher Verkehrssicherungspflichten vor, deren Gegenstand außerhalb des eigenen Geschäftsbereichs und damit auch außerhalb des primären Einflussbereichs der verpflichteten Unternehmen liegt. Folglich stellt das Lieferkettengesetz die hoch globalisierte, durch komplexe Lieferketten mit der ganzen Welt vernetzte deutsche Wirtschaft vor Herausforderungen. Globale Beschaffungs- und Absatzmärkte bergen Risiken aufgrund mangelnder Transparenz und der oft unzureichenden Durchsetzung international anerkannter Menschenrechte in der Lieferkette. Trotzdem spiegelt das LkSG die politische Erwartung an Unternehmen, dass sie je nach Größe, Branche und Position in der Lieferkette - Menschenrechtsrisiken in ihren Lieferketten angemessen identifizieren, angehen und darüber berichten. Zu den erforderlichen Sorgfaltspflichten in den Lieferketten, auch und insbesondere in Südostasien, gehören Risikoanalysen, Präventivmaßnahmen, Abhilfemaßnahmen, Dokumentations- und Berichterstattungspflichten, die eine Benennung von Zuständigkeiten in den verpflichteten Unternehmen, eine Grundsatzerklärung und einen Beschwerde-mechanismus betreffend die durch das LkSG geschützten Rechtspositionen umfassen. Verpflichtete Unternehmen müssen dabei nachweisen können, dass sie die ihnen obliegenden Sorgfaltspflichten in „angemessener Weise“ umgesetzt haben. Das Prinzip der Angemessenheit stellt sicher, dass von den Unternehmen nichts Unzumutbares erwartet werden kann. Die Intensität der Bemühungen des jeweiligen Unternehmens darf je nach Art und Umfang der Geschäftstätigkeit, dem Einflussvermögen des Unternehmens, der Schwere der Verletzung und der Eintrittswahrscheinlichkeit sowie dem Verursacherbeitrag variieren.

Bei einer Geschäftstätigkeit in Südostasien sind im Rahmen einer angemessenen und wirksamen Risikoanalyse zahlreiche lokale Besonderheiten zu berücksichtigen, die nachfolgend exemplarisch beleuchtet werden:

- Dazu gehören beispielsweise in Indonesien illegaler Holzeinschlag, Wald- und Flächenbrände oder schlechtes Abfallmanagement und illegale Abfallablagerung. Weiterhin sind Fälle von Zwangsumsiedlung (in der Regel von Ureinwohnern zur Rodung von Land), die Nichteinhaltung von Mindeststandards bei den Arbeitsbedingungen sowie Einsatz von Kinderarbeit bekannt.
- Auch in Malaysia wurde etwa von Zwangsarbeit von Wanderarbeitern bei Herstellern von Gummihandschuhen, auf Palmölplantagen und in der Elektronikindustrie berichtet. Derartige Fälle sollten zwar nicht



Helmut Kulitz

Ambassador to Mongolia

Helmut Kulitz was accredited as Germany's Ambassador to Mongolia on 28 August 2023. An Asian Studies scholar and economist by training, his previous postings abroad included Egypt, Bulgaria, the OSCE,

Congo, Chad, Nigeria and an ambassadorial post at the External Action Service of the European Union. In the German Foreign Office he held a position in the Policy Planning Unit (2009-12), i.a. covering energy transition issues. His latest assignment before being appointed Ambassador to Mongolia was that of Head of Mission of the German Embassy in Afghanistan, based in Qatar (2022/23).

The energy and mining sectors have played a major role in several of Kulitz' previous assignments. He is looking forward to working again in a country known for its large deposits of raw materials, including critical minerals, and an economy based in large part on the export of these minerals. He sees the transition to sustainable energy production and consumption as critical economic and environmental challenges in Mongolia. Other than that, he believes there is significant untapped potential in the agricultural, food and tourism sectors in the country.

»Mongolia is a fascinating country with strong ties to Germany – historically, politically and culturally. It's a pleasure and an honour to develop these relations further, in a vibrant and competitive business environment and a unique geopolitical setting.«

Helmut Kulitz

verallgemeinert werden. Jedoch scheint eine gewisse Vorsicht bei besonders arbeitsintensiven Produktionen, in denen ein hoher Anteil an Wanderarbeitern beschäftigt ist, geboten zu sein.

- In Thailand tätige Unternehmen sollten sich bewusst sein, dass die thailändische Fischereiindustrie in Zwangsarbeit und Menschenhandel verwickelt sein kann. Kinderarbeit, Menschenhandel und Zwangsarbeit sind auch ein Problem in der Lebensmittelindustrie (v.a. bei Meeresfrüchten und Obst) sowie bei der Bekleidungsherstellung. Ebenso traten Zwangsarbeit und ungleiche Behandlung von Arbeitnehmern vermehrt in der Bauindustrie auf. Darüber hinaus ist Thailand mit Umwelttrisiken konfrontiert – insbesondere mit der illegalen Abholzung von Wäldern zu verschiedenen Zwecken. Illegaler Holzeinschlag und der Handel mit tropischen Hölzern auf dem Schwarzmarkt sowie die illegalen Waldbrände für landwirtschaftliche Zwecke und zur Gewinnung geeigneter Bauflächen sind ein kritischer Aspekt in der Lieferketten-Compliance.
- Obwohl Vietnam über einen umfassenden Rechtsrahmen mit einschlägigen Arbeitsstandards verfügt, ist deren praktische Umsetzung nach wie vor lückenhaft. Es mangelt an wirksamen Überwachungs- und Durchsetzungsmaßnahmen. Infolgedessen sind die Rechte der Arbeitnehmer nicht immer vollständig gesichert. Obwohl gesetzlich verboten, kann auch Kinderarbeit in Klein- und Familienbetrieben weiter unten in der Lieferkette vorkommen. Zudem bestehen erhebliche umweltrechtliche Risiken. In dem Bestreben, zusätzliche Kosten für die Abfallbehandlung zu vermeiden, weigern sich einige Unternehmen mitunter ausdrücklich, die Umweltnormen einzuhalten, und ziehen staatliche Sanktionen vor, anstatt die Kosten für die Einhaltung der Normen zu tragen, die manchmal die Gesamtkosten der Sanktion übersteigen. Obwohl die vietnamesischen Gesetzesstandards für die Bewirtschaftung gefährlicher Abfälle gut entwickelt

sind (einschließlich der Ratifizierung der für das LkSG relevanten internationalen Übereinkommen), ist die Einhaltung und Umsetzung technischer Lösungen nach wie vor gering. Die zuständigen Behörden sind nicht immer ausreichend ausgestattet, um die Einhaltung der Vorschriften wirksam zu überprüfen, und verlassen sich teils eher auf die Einhaltung auf dem Papier als auf die Beobachtung vor Ort.

- Die Philippinen sind reich an natürlichen Ressourcen in vielen verschiedenen Bereichen. So verfügt das Land bspw. über 41 Nickelminen und ist damit der größte Erzproduzent der Welt. Die Ausbeutung natürlicher Ressourcen ist auf den Philippinen stark reguliert; insbesondere in Bereichen wie dem Bergbau kann eine professionelle Risikobewertung im Hinblick auf die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften ratsam sein. Das Risiko von Menschenrechtsverletzungen sowie die Nichteinhaltung arbeitsrechtlicher Mindeststandards können insbesondere in arbeitsintensiven Branchen bestehen.
- Die Situation in Myanmar hat sich seit dem Putsch des Militärs im Februar 2021 grundlegend verschlechtert, auch was die Kontrolle der Lieferketten anbelangt. Gezielte Sanktionen von Europa und den Vereinigten Staaten gegen Militärpersonal, -einheiten und Unternehmen mit Beteiligungen des Militärs

»Globale Beschaffungs- und Absatzmärkte bergen Risiken aufgrund mangelnder Transparenz und der oft unzureichenden Durchsetzung international anerkannter Menschenrechte in der Lieferkette.«

erfordern eine detaillierte Untersuchung der Lieferketten. Zusätzlich existieren in Myanmar fast keine Familiennamen, was die Identifizierung von Familienzugehörigkeiten generell verkompliziert. Dieser Umstand erschwert z.B. die Identifizierung von Beteiligungen an lokalen Unternehmen und Familienkonglomeraten mit Verbindungen zum Militär. In Myanmar existiert eine breitgefächerte staatliche und gesellschaftliche Diskriminierung gegenüber Minderheitsgruppen, inklusive der Bereiche Bildung, Wohnen, Arbeit und Zugang zum Gesundheitswesen. Ethnische Minderheiten machen allerdings 30 bis 40 Prozent der Bevölkerung aus. Internationale Beobachter mahnen an, dass signifikante Lohnunterschiede basierend auf dem religiösen und ethnischen Hintergrund üblich sind. Risiken liegen im Bereich des Arbeitnehmerschutzes, insbesondere hinsichtlich des Verbots der Ungleichbehandlung in Beschäftigungsverhältnissen und des Verbots des Vorenthaltens eines angemessenen Lohns.

Aus den vorgenannten Risikobeispielen ergeben sich Hinweise auf Branchen, die sich in ASEAN besonders anfällig für negative Auswirkungen auf Menschen-/Arbeitsrechte oder Umweltfragen darstellen. In vielen Rohstoffindustrien, bspw. Öl und Gas sowie Bergbau, sind schlechte Arbeitsbedingungen, Menschenrechtsverletzungen und unzureichende Umweltstandards häufiger anzutreffen, insbesondere auf Grund von Korruption, Lizenzvergaben oder in einigen Ländern Beteiligungen des Militärs oder ethnischer Gruppierungen in diesen Bereichen. In Bezug auf Menschen- und Arbeitsrechte sind zudem arbeitskraftintensive Branchen, wie die Textilindustrie, die Bekleidungs- und Schuhindustrie, die Lebensmittel- und Getränkeindustrie sowie die Tabakindustrie, anfällig für Verstöße. Während die Beschäftigten in den höheren Stufen der Lieferketten eher in einem formellen Arbeitsumfeld arbeiten und ihre Rechte besser geschützt sind, sind die indirekten Zulieferer oder Auftragneh-

»Die im LkSG normierte Bemühenspflicht unter dem Prinzip der Angemessenheit eröffnet den verpflichteten Unternehmen einen Ermessensspielraum bei der Gestaltung von Präventions- und Abhilfemaßnahmen, der dem individuellen Unternehmenskontext und der Komplexität der internationalen Wirtschaftsbeziehungen in Südostasien Rechnung trägt.«

mer der unteren Stufen in Bezug auf die Verletzung von Menschenrechten anfälliger. Diese stehen aktuell zwar noch nicht im Fokus des deutschen LkSG, das seine Sorgfaltspflichten in einem uneingeschränkten Umfang zunächst auf die oberste Stufe der Lieferkette begrenzt, also die vertraglichen Zulieferer der berichtspflichtigen Unternehmen. Sobald jedoch substantielle Kenntnis von einer Verletzung geschützter Rechtspositionen vorliegt, auch und insbesondere in den nachgelagerten Stufen der Lieferkette, ist auch hier ein Handeln der verpflichteten Unternehmen zwingend geboten. Des Weiteren ist bereits heute absehbar, dass der derzeit noch im Beschlussverfahren befindliche Legislativvorschlag für eine europäische Lieferketten-Richtlinie wohl zu einer deutlichen Verschärfung des deutschen Rechtsrahmens führen wird, da die EU-Richtlinie bereits die gesamte Wertschöpfungskette europäischer Unternehmen im Blick hat. In Bezug auf Umwelttrisiken scheinen auch die Zellstoff- und Papierindustrie, die Herstellung von Möbeln sowie die Palmölindustrie besonders anfällig für Compliance-Risiken zu sein. Auch einige Bereiche der Herstellung elektrischer und elektronischer Komponenten sowie der Lederverarbeitung können höheren Umwelttrisiken ausgesetzt sein.

Die im LkSG normierte Bemühenspflicht unter dem Prinzip der Angemessenheit eröffnet den verpflichteten Unternehmen einen Ermessensspielraum bei der Gestaltung von Präventions- und Abhilfemaßnahmen, der dem individuellen Unternehmenskontext und der Komplexität der internationalen Wirtschaftsbeziehungen in Südostasien Rechnung trägt. Gleichzeitig geht sie mit einer gewissen Rechtunsicherheit in der praktischen Umsetzung des LkSG durch die verpflichteten Unternehmen einher. Bei der Bewertung der Auswirkungen im ASEAN-Geschäft sollte das Unternehmen z. B. die Art und den Kontext des Vorhabens berücksichtigen und Risiken mit potenziell betroffenen Personen (Arbeitnehmern, Gemeinschaften, Verbrauchern) sowie

anderen Beteiligten (z. B. Gewerkschaften und Nichtregierungsorganisationen mit besonderem Fachwissen über relevante Themen) erörtern. Auch eine Teilnahme an Brancheninitiativen oder Maßnahmen der lokalen Regierungen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen in definierten Risikobereichen kann im Rahmen des LkSG-Risikomanagements entlastend wirken. Um die Beteiligung an den Auswirkungen auf Menschenrechte über die Geschäftsbeziehungen der ersten Ebene hinaus zu bewerten, sollten die Unternehmen von ihren unmittelbaren Zulieferern verlangen oder Anreize dafür schaffen, dass diese ihre eigenen Bewertungen durchführen, und dies wiederum auch von ihren Lieferanten und Geschäftspartnern verlangen.

→ Kontakt



Carla Everhardt,
Rechtsanwältin und Associate Partner im Bereich des internationalen Wirtschafts- und Außenwirtschaftsrecht von Rödl & Partner in Köln, ist in allen Aspekten rechtlicher Nachhaltigkeit, insbesondere betreffend eine rechtssichere Gestaltung nachhaltiger Lieferketten tätig und leitet die Praxisgruppe ESG Legal bei Rödl & Partner.
Email: carla.everhardt@roedl.com
Tel: +49 221 949 909 343



Markus Schlüter,
Rechtsanwalt und Partner im Geschäftsbereich Asien/Pazifik von Rödl & Partner in Köln und Bangkok, arbeitet auf dem Gebiet des internationalen Handelsrechts sowie der Strukturierung grenzüberschreitender Direktinvestitionen und leitet den Südostasien-Desk in Deutschland.
Email: markus.schlueter@roedl.com
Tel: +49 221 949 909 342

Human Rights Due Diligence in Japan

The importance of human rights due diligence in the supply chain is growing on a global level. Japan is no exception, and over the past several years, guidelines and practical reference materials have been developed at a rapid pace. Companies doing business in Japan must pay attention to the negative impact on human rights of their own companies, group companies, supply chains, etc. under the United Nation Guiding Principles. In this article, we will describe the status of efforts by Japanese companies to address human rights due diligence and development of the government's guidelines.

Action Plan of the Japanese Government

The working group of experts established by the 2011 United Nation resolution recommends that countries develop national action plans for the implementation of the Guiding Principles.

In response, more than 20 countries have published their action plans. In addition to developed countries such as the United Kingdom, the United States, Germany, France, Italy, and Scandinavian countries, developing countries such as Thailand, Chile, Colombia, Peru, Kenya, and Uganda have also prepared action plans.

In Japan, based on the opinions of the Working Group of the Advisory Committee on the Action Plan on "Business and Human Rights," the Action Plan was formulated in October 2020 by the Liaison Conference of Relevant Ministries and Agencies.

The Action Plan states that the government expects Japanese companies, regardless of their size, industry, etc., to respect internationally recognised human rights and introduce a human rights due diligence process based on the Guiding Principles and other relevant international standards.

The period of the action plan is set for 5 years, and the status of implementation is reviewed every year at the liaison meeting of relevant ministries and agencies. There will be an opportunity for dialogue with stakeholders, and a summary of the dialo-

gue will be made public. A mid-term review will be conducted three years after publication of the Action Plan, and the Action Plan is scheduled to be revised five years after publication (in 2025).

Guidelines on Respecting Human Rights in Responsible Supply Chains in Japan

The Ministry of Economy, Trade and Industry (METI) and the Ministry of Foreign Affairs (MOFA) conducted the first official Japanese government survey of approximately 2,786 large, on the Tokyo Stock Exchange listed companies in September and October 2021. Of the 760 companies that responded to the survey, approximately 70% had formulated human rights policies and more than 50% had conducted human rights due diligence. In addition, more than 50% of the companies requested that the government establish guidelines for human rights due diligence. In response, the Government of Japan released Guidelines on Respecting Human Rights in Responsible Supply Chains in September 2022.

The main features of the Guidelines are as follows:

- The Guidelines target all companies doing business in Japan, including unlisted companies and smaller companies.
- The scope of the initiatives includes both upstream and downstream of the supply chain and is not limited

to direct business partners. Therefore, it includes, among others, corporate investors, joint venture partners, and providers of facility maintenance and security services.

- The Guidelines underscore that it is important to take a sequential approach based on priorities. In other words, if it is difficult to take all measures immediately, priority should be given to those with more serious negative impacts on human rights.
- The Guidelines states that care must be taken not to violate subcontracting laws and antitrust laws.
- In regions where armed conflicts are taking place, heightened level of human rights due diligence should be implemented according to the high risk, paying attention to the unique circumstances of the region.
- The Guidelines state that "responsible withdrawal" from areas affected by suspension of trade, conflicts, etc. should be considered as a measure to prevent or mitigate negative impacts.

Publication of Practical Reference Materials

The "Guidelines for Respecting Human Rights in Responsible Supply Chains, etc." formulated in September 2022 were highly evaluated by the industrial sector, as companies were able to understand the overall picture of the efforts required of them to respect human rights.

On the other hand, through the activities to disseminate the Guidelines, many Japanese companies said that they did not know where to start in their supply chains or could not visualise concrete measures to be taken. Based on the feedback from companies, the Japanese government prepared "practical reference materials" to make it easier for many small and medium-sized enterprises and other companies that have never made full-fledged efforts to respect human rights to follow the Guidelines. "Practical Reference Materials" were published in April 2023.

This is a reference material for formulating human rights policies and identifying and assessing negative impacts (identifying human rights violations that have occurred or are likely to occur in the supply chain and assessing their severity) among human rights due diligence. On the other hand, it does not cover the process of how to prevent and mitigate the identified negative impacts or verify that effective efforts have been made.

The Practical Reference Materials provide examples of items to be included in a company's human rights policy, as well as a list of risks by product and by region to help companies identify high risks in their supply chains, thereby supporting their efforts. It also provides a worksheet to help companies proceed with the necessary processes.

Human Rights Considerations in Public Procurement

In April 2023, the Government of Japan announced that in procurements conducted by the government, it will strive to ensure respect for human rights in companies that participate in the public bid process. Specifically, in bidding instructions and contract documents for public procurement, the Government of Japan has announced that prospective bidders shall endeavour to respect human rights in accordance with the Guidelines on Respecting Human Rights in Responsible Supply Chains. Therefore, going forward, it will be a prerequisite for participating in public bidding that the bidder has made efforts in accordance with the Guidelines on Respecting Human Rights in Responsible Supply Chains.

Final Thoughts

As described above, in Japan, guidelines for human rights due diligence in the supply chain are being developed, and companies are now formulating their own human rights policies and conducting human rights due diligence.

There is no single right answer to the question of how to respect human rights, and companies need to consider what kind of measures are appropriate, taking into account their own circumstances. A company's human rights policy does not end with its formulation and publication; it must

be firmly established throughout the company, and the human rights policy must be put into practice in concrete ways in the course of the company's activities. When considering the formulation of a human rights policy and its implementation, it is advisable to consult with experienced lawyers with expertise in this area.

→ Kontakt



Michihiro Nishi
Michihiro is a partner in the Corporate Group of Clifford Chance Tokyo. He advises on a wide range of corporate transactions, with special focus on cross-border

and domestic M&A, private equity, and public company deals including corporate governance and disclosure matters. He also advises on corporate disputes, investigations, export control, data privacy, employment and other general corporate matters.



Shunsuke Nagae
Shunsuke Nagae is a senior associate in the Corporate Group of Clifford Chance Tokyo. He specializes in M&A and joint ventures (outbound and inbound transac-

tions, domestic transactions) across a wide range of sectors. He also advises on general corporate and commercial practice, including commercial contracts and employment law, antitrust law, as well as a broad range of local regulations.

Wortgewandt in Asien

Мянга сонсохоор нэг үз 百闻不如一见

„Einmal erleben ist besser als tausendmal hören“

Das mongolische Sprichwort "Einmal erleben ist besser als tausendmal hören" (Мянга сонсохоор нэг үз) und das chinesische Sprichwort 百闻不如一见 (bǎi wén bù rú yī jiàn) teilen tatsächlich eine bemerkenswerte gemeinsame Botschaft. Beide heben die essenzielle Rolle persönlicher Erfahrungen hervor und betonen, dass praktisches Erleben tiefgreifenderes Wissen vermittelt als das passive Konsumieren von Informationen durch Hören oder Lesen.

Diese Weisheit, die in verschiedenen Kulturen verankert ist, hat eine zeitlose Anwendbarkeit und reicht über Länder, Kulturen und Epochen hinweg. Ihr universeller Charakter manifestiert sich in zahlreichen Lebensbereichen. Das Sprichwort ermutigt, aus der Komfortzone herauszutreten, Risiken einzugehen und aktiv zu handeln.

In einer Ära, in der Menschen mit einer Fülle von Informationen konfrontiert werden, ist es bedeutend, nicht allein passiv Wissen aufzunehmen, sondern das Sammeln von Erfahrungen aktiv in das Leben zu integrieren und aus dem gewonnenen Verständnis zu schöpfen. Sowohl das mongolische als auch das chinesische Sprichwort betonen diesen Grundsatz, der in verschiedenen Lebensbereichen anwendbar ist, von Bildung zu beruflicher Weiterentwicklung und persönlichem Fortschritt.

What's your favorite expression that you have come across in the Asia-Pacific region? Share your word or phrase! Teilen Sie Ihre Lieblingsredewendung aus dem Asien-Pazifik-Raum mit uns! E-Mail: oav@oav.de

Terminankündigung



101. Ostasiatisches Liebesmahl

Wir freuen uns, den Termin des 101. Ostasiatischen Liebesmahls bekannt geben zu dürfen, das am 15. März 2024 wie gewohnt im Hamburger Rathaus stattfinden wird. Ergänzt wird das abendliche Liebesmahl um ein Rahmenprogramm, bestehend aus diversen Veranstaltungen und Länderauschusssitzungen, die für den 14. und 15. März organisiert werden.

Gesonderte Einladungen und weitere Informationen zum 101. Ostasiatischen Liebesmahl werden zeitnah an den Mitgliederkreis verschickt.

Rahmenprogramm: 14. und 15. März 2024

101. Ostasiatisches Liebesmahl: 15. März 2024
Hamburger Rathaus



WARMHERZIGER UND
FÜRSORGLICHER SERVICE



www.cathaypacific.com

Kompliziert und unverzichtbar

Indien hat seit jeher die Fantasie angeregt. Galt die Neugierde lange eher exotischen Aspekten, ist Indien in der neuen, unsicheren Weltlage zum begehrten Premiumpartner avanciert. Leicht ist der Umgang mit dem Giganten nicht. Zeit, sich tiefer mit dem komplex-widersprüchlichen Land zu befassen. Passend zum aktuellen Indien-Interesse hat Oliver Schulz eine prägnante Einführung vorgelegt. Von Daniel Müller, OAV

Schulz, Indologe und Journalist, beginnt mit persönlichen Eindrücken des Indiens der 1980er Jahre, als das Leben einfach und mühevoll, aber auch liberal und entspannt war. Vieles war zwar fremd, durch das britische Erbe jedoch erstaunlich vertraut. Seither hat sich das Land stark verändert. Der Kollaps des Ostblocks stellte eine Zäsur dar, da das Modell eines blockfreien, aber mit der Sowjetunion alliierten Landes der Revision bedurfte. In den 1990er Jahren kam es Schulz zufolge zu einem doppelten Wandel: Einmal kam mit der IT-Industrie und einer ökonomischen Öffnung Schwung in die Wirtschaft. Zum anderen erhielt das indische Toleranzmodell zum Umgang mit der enormen ethnischen und religiösen Vielfalt mit dem Aufstieg des Hindunationalismus einige Schrammen. Im kritisch-wohlwollenden Stil verfasst, ist das Buch in Stichworten gegliedert. Dabei gibt es erhellende, die harte und verwirrende Realität schildernde Passagen – zur Rolle der Muslime, zu Kaschmir, der Kastenordnung, den Geschlechtsbeziehungen, zur Mittelklasse. Nach den internen Facetten geht es im zweiten Teil um die Außenbeziehungen. Zuerst um das traditionelle Bild Indiens in Europa, das meist diffus zwischen Bewunderung und Abwertung schwankte. Zentral für Indiens Stellung in der Welt war der erste Premier Jawaharlal Nehru, der Indien in die Blockfreien-Bewegung führte und ein Mischsystem aus Plan- und Marktwirtschaft schuf. Letzteres erwies sich als große Hypothek. Denn es gab massive Interventionen mit einem aufgeblähten Staatssektor, Protektionismus, Fünfjahresplänen und einer exzessiven Bürokratie. Daher konnte Indien nicht von der anbrechenden Globalisierung und wie Ost- und Südostasien vom „Schwenk nach Asien“ profitieren. Resultat war ein Miniwachstum von 1 Prozent, das fast zum Staatsbankrott führte. Einen Kurswechsel gab es erst 1991 mit den Reformen unter dem Finanzminister und späteren Premier Manmohan Singh, die das Wachstum anregten und Indien



attraktiver für Auslandsinvestoren machen. Die Reformen waren die Basis dafür, dass Indien aufholte und als bevölkerungsreichstes Land aktuell auf dem Weg zur viertgrößten Wirtschaftsmacht ist. Das noch niedrige Pro-Kopf-Einkommen, die junge Bevölkerung und die Dynamik in Zukunftsbranchen zeigen das grundsätzliche Potenzial. Hieran will auch Deutschland teilhaben, auch um eine gewisse Alternative zu China zu schaffen. Ob die oft betonte Wertepartnerschaft mit Indien dabei hilft, wird sich zeigen.

Für Kritik hat jedenfalls die weiter enge Bindung an Russland gesorgt. Aber Indien versucht laut Schulz, das Verhältnis etwa bei der Militärkooperation neu zu definieren und der Fakt, dass der Ukraine-Krieg Russland zu Chinas Juniorpartner gemacht hat, wird wohl zu einer weiteren Distanzierung führen. Mit China selbst ist keine Lösung für die Grenzdispute im östlichen und westlichen Himalaya in Sicht. Auch wenn beide Seiten kein Interesse an einer Eskalation haben, wird das tiefe Misstrauen sich in Indiens Bündnispolitik auswirken. Hinterfragbar ist insofern die These des Autors, dass nicht Indien sich für den Westen, sondern der Westen sich für oder gegen Indien entscheiden muss. Plausibler ist, dass der Konflikt mit China von Indien als so elementar betrachtet werden wird, dass es sich dem Westen annähert. Ein echter geostrategischer Ansatz würde daher fragen, wie Indien angesichts dessen aktiv und gezielt an den Westen gebunden werden kann.

Oliver Schulz

Neue Weltmacht Indien:
Geostrategie, Wirtschaftsriese, Wissenslabor
Westend Verlag, 22 Euro
ISBN: 978-3864894206

3 Fragen Antworten



Mark Bezner

Geschäftsführender Gesellschafter
der OLYMP Bezner KG

Unternehmen mit globaler Verantwortung

Herr Bezner, Sie sind mit Ihrem Unternehmen sehr international ausgerichtet – das gilt sowohl bei der Fertigung als auch beim Absatz. Welche Rolle nehmen die Länder des Asien-Pazifik-Raums in den beiden Dimensionen ein?

Mark Bezner: Der Asien-Pazifik-Raum spielt bei uns insbesondere beim Sourcing eine zentrale Rolle. Die Lieferkette von OLYMP zeichnet sich seit jeher durch sehr verlässliche, vertrauensvolle und langjährige Partnerschaften mit nur wenigen, sorgfältig ausgewählten Produktionsstätten aus. Diese dauerhaft angelegte und überaus enge Zusammenarbeit macht es möglich, sowohl ein hohes und gleichbleibendes Qualitätsniveau zu gewährleisten als auch weitreichende Nachhaltigkeitsaspekte tiefgründig und konsistent in sämtlichen Lieferkettenstufen zu verankern. Besonders feste und langfristige Beziehungen pflegen wir zu unseren Konfektionsbetrieben für Hemden in Indonesien, Vietnam, China und Bangladesch. Mit einigen besteht die Zusammenarbeit schon seit Jahrzehnten. Die Distribution hingegen fokussiert sich im Schwerpunkt auf Europa. Die einzigen Ausnahmen im Asien-Pazifik-Raum bilden Thailand, wo wir mit einem Lizenzpartner diverse Verkaufspunkte in bedeutenden Department Stores des Königreichs betreiben, sowie Australien, in das wir über eine Handelsagentur exportieren. In diesem Zusammenhang zu erwähnen ist allerdings auch unser weltweites gesellschaftliches Engagement. Über die OLYMP-Bezner-Stiftung unterstützen wir beispielsweise das Eco Learning Camp im indonesischen Bandung. Ziel der 2014 gegründeten Einrichtung ist es, der Allgemeinheit eine nachhaltige Lebensweise näherzubringen und das ökologische Bewusstsein in der breiten Bevölkerung zu schärfen. Gerade Kindern aus ärmeren Bevölkerungsschichten wird hierdurch der Zugang zu diesem nachhaltigen Bildungsangebot ermöglicht. ☺☺

Das Gebot der Nachhaltigkeit ist heute eine von vielen Konsumenten eingeforderte Notwendigkeit, aber auch eine Möglichkeit, sich selbst von anderen Anbietern zu differenzieren. Welche grundsätzliche Philosophie verfolgen Sie in dieser Hinsicht?

Mark Bezner: Als global agierendes Familienunternehmen übernehmen wir selbstverständlich auch global Verantwortung. Unser Nachhaltigkeitsprogramm beruht auf drei starken Säulen und hat die gesamte Geschäftstätigkeit im Blick: vom zunehmenden Einsatz nachhaltigerer Rohstoffe über die Umsetzung von Sozial- und Umweltstandards entlang der Lieferkette bis hin zum aktiven Klimaschutz am Firmensitz. Dafür engagieren wir uns in zahlreichen Initiativen, Verbänden und Organisationen, die sich für eine nachhaltigere Textilwirtschaft einsetzen. Bis 2025 sollen sämtliche OLYMP Produkte an Hemden, Strick- und Wirkwaren sowie Accessoires unsere durchaus ambitionierten GREEN CHOICE Kriterien erfüllen und aus nachhaltigeren Rohstoffen und umweltfreundlicher gefertigt sein. Noch in diesem Jahr soll der Anteil bereits auf nahezu 70 Prozent ansteigen. ☺☺

Im Zuge des deutschen sowie des kommenden europäischen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz sind die Anforderungen an die Unternehmen deutlich gestiegen. Wie stellen Sie konkret sicher, dass alle qualitäts-, sozial- und umweltbezogenen Kriterien über die gesamte textile Lieferkette hinweg erfüllt werden?

Mark Bezner: Zwar sind wir (noch) nicht unmittelbar vom deutschen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz betroffen. Jedoch waren und sind wir schon immer – und damit lange vor aufkommenden Gesetzen zur unternehmerischen Sorgfaltspflicht in den Lieferketten – bestrebt, dass sämtliche unserer Produkte nicht nur qualitativ hochwertig sind und humanökologisch einwandfrei, sondern diese auch unter umwelt- und sozialverträglichen Bedingungen hergestellt werden. Als Teil dieses Engagements sind wir seit 2021 Mitglied bei der unabhängigen Initiative Fair Wear, bei welcher der Due-Diligence-Ansatz für Menschenrechte einschließlich der Identifikation und Bewertung von Risiken bereits zu den regelmäßig überprüften Vorgaben zählt. Unsere Corporate-Responsibility-Abteilung umfasst sechs Personen, die sämtliche Nachhaltigkeitsaspekte in unserer Lieferkette und unserem Produktangebot koordinieren und überwachen. Insofern sehen wir uns gut vorbereitet auf die Themen, die früher oder später auf uns zukommen werden. ☺☺

Nachbericht zur 13. OAV Young Leaders Jahreskonferenz

In diesem Jahr fand vom 14. bis 15. September in Berlin die 13. OAV Young Leaders Konferenz statt. Hierzu kamen über 80 asieninteressierte Nachwuchsführungskräfte der OAV-Mitgliedsunternehmen und Partnerorganisationen zusammen, um ihre Erfahrungen zu aktuellen Themen rund um die Region Asien-Pazifik auszutauschen und sich noch besser zu vernetzen.



Gruppenfoto vor dem Communication Center des BMW Motorradwerks Berlin

Zum nunmehr 13. Mal kamen die OAV Young Leaders am 14. und 15. September zu ihrer Jahreskonferenz zusammen. Hierbei handelt es sich um die zentrale Netzwerkveranstaltung des Nachwuchsführungskräfteprogramms, die jährlich abwechselnd in der Bundeshauptstadt und einem anderen Bundesland stattfindet. Dabei steht der länder- und branchenübergreifende Austausch untereinander, aber auch das Gespräch mit hochrangigen Vertretern aus Wirtschaft und Diplomatie im Vordergrund. Das Leitthema der diesjährigen Konferenz lautete: „Geopolitik – Deutsche Asienwirtschaft in der Zeitenwende“. Dieses Mal waren die Teilnehmer zu Gast beim BMW Motorradwerk Berlin und dem DATA SPACE der SAP SE.

Eröffnet wurde die 13. Jahreskonferenz durch Moderator und Young Leaders Co-Sprecher Dr. Philipp Meyer, Managing Director, JFY International. Im anschließenden Grußwort von Manuel Sattig, Head of Government Affairs & Communications Asia-Pacific, Middle East, Eastern Europe, Africa, BMW AG, welcher aus Süddeutschland zugeschaltet wurde, wurde ein Einblick in die globalen Aktivitäten des Automobilkonzerns geboten. Ein besonderes Augenmerk lag dabei auf den verschiedenen Standorten in der Region Asien-Pazifik. Im Anschluss daran versammelten sich die OAV Young Leaders zu einem gemeinsamen Gruppenfoto, bevor sie an einer exklusiven neunzigminütigen Führung durch das Motorradwerk,

welches sich in Berlin-Spandau befindet, teilnahmen. Hierbei hatten die Teilnehmer die Gelegenheit, die verschiedenen Produktionsschritte hautnah und detailliert zu erleben. Täglich verlassen bis zu 900 Motorräder die Produktionsstätte. Nach der Führung trafen sich die Nachwuchsführungskräfte zu einem Netzwerkaustausch im Communication Center des Werkes, bei dem die Young Leaders die Möglichkeit hatten, sich mit Wirtschaftsattachés der Botschaften aus der Region Asien-Pazifik zu vernetzen. Der zweite Tag der Konferenz fand im DATA SPACE der SAP SE am Hackeschen Markt statt. Auch an diesem Tag übernahm Dr. Meyer die Moderation und führte die Teilnehmer durch die Agenda. Es folgten Grußworte von

Dr. Martin Heinig, Head of New Ventures & Technologies und Managing Director der SAP Labs in Berlin, sowie von Prof. Dr.-Ing. Axel Stepken, Vorsitzender des OAV und ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der TÜV Süd AG. Im Anschluss daran freute sich das Publikum auf die Rede des Botschafters der Republik Indien in Berlin, S.E. Harish Parvathaneni. Der Botschafter sprach über die wachsende Rolle Indiens bei der Gestaltung der globalen Ordnung und betonte die Bemühungen Indiens im Hinblick auf Klimaschutz, Freihandel sowie inklusives wirtschaftliches Wachstum. Im Anschluss nahm sich der Botschafter noch Zeit für die Fragen aus den Reihen der Young Leaders.

Anschließend folgte eine Fishbowl-Diskussion mit dem Titel „Digitalisierung, Automotive, Innovation – Droht Deutschland den Anschluss zu verlieren?“. Dieses Format wies die Besonderheit auf, dass es sich bei den Diskutanten um OAV Young Leaders handelt. Moderiert von Dr. Meyer diskutierten Darius Müller, Corporate Strategy, Audi AG, mit Alexander-Nicolai Neumann, Head of Market Management APAC, HDI Global SE, und Dr. René Abel, Head of Corporate Communications, VTG GmbH. Auf diese Weise boten sich den anwesenden Nachwuchsführungskräften Einblicke aus drei unterschiedlichen Branchen hinsichtlich der Herausforderungen und Chancen der deutschen Industrie im Zeitalter der Digitalisierung. Das interaktive Format bot den Teilnehmern zusätzlich die Möglichkeit, sich aktiv in die Diskussion einzubringen.

Nach einem Networking-Lunch mit Tacos und Burgern setzte sich die Veranstaltung mit einer Podiumsdiskussion zum Thema „Geopolitik – Deutsche Asienwirtschaft in der Zeitenwende“ fort. Moderiert von Dr. Nicole Renvert, Head of Government Relations, Voith GmbH & Co. KGaA, diskutierten Andreas Urschitz, Mitglied des Vorstands & Chief Mar-

keting Officer der Infineon Technologies AG mit Dr. Sabine Stricker-Kellerer, Rechtsanwältin, SSK Asia, Upen Barve, Head of Future Hub for SAP New Ventures & Technologies, SAP SE und Friedolin Strack, Abteilungsleiter Internationale Märkte, BDI e.V. & Sprecher der Geschäftsführung und Koordinator Deutschland des Asien-Pazifik-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft, über das Leitthema der Konferenz „Geopolitik – Deutsche Asienwirtschaft in der Zeitenwende“. Das Programm endete schließlich mit einem gemeinsamen Gruppenfoto

und einem angenehmen Ausklang im Innenhof des DATA SPACE an einem schönen Berliner Spätsommerabend. Die 13. Young Leaders Jahreskonferenz bot über zwei Tage hinweg nicht nur wertvolle Erkenntnisse, sondern auch Gelegenheiten zum Networking und zum Austausch über wichtige wirtschaftliche und politische Themen der Region Asien-Pazifik. Der OAV bedankt sich ganz herzlich bei den Gastgebern, der BMW AG und der SAP SE sowie allen Sprechern und Teilnehmern für die zwei spannenden Tage in der Hauptstadt.

Dr. Martin Heinig, Daniel Marek, S.E. Harish Parvathaneni, Prof. Dr.-Ing. Axel Stepken, Dr. Philipp Meyer

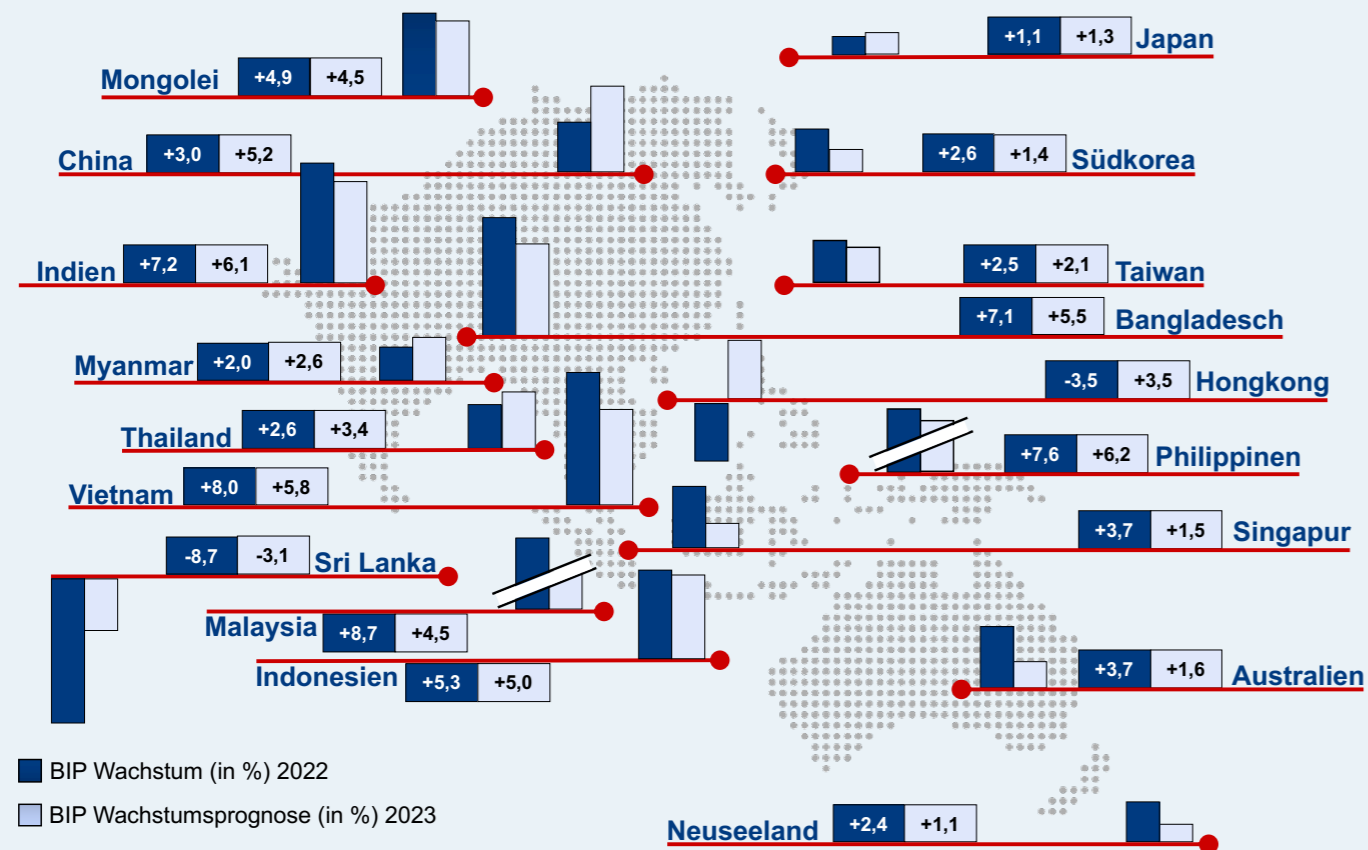


Fishbowl-Diskussion mit dem Titel „Digitalisierung, Automotive, Innovation – Droht Deutschland den Anschluss zu verlieren?“

Wirtschaftliche Entwicklung in Asien-Pazifik 2022-24

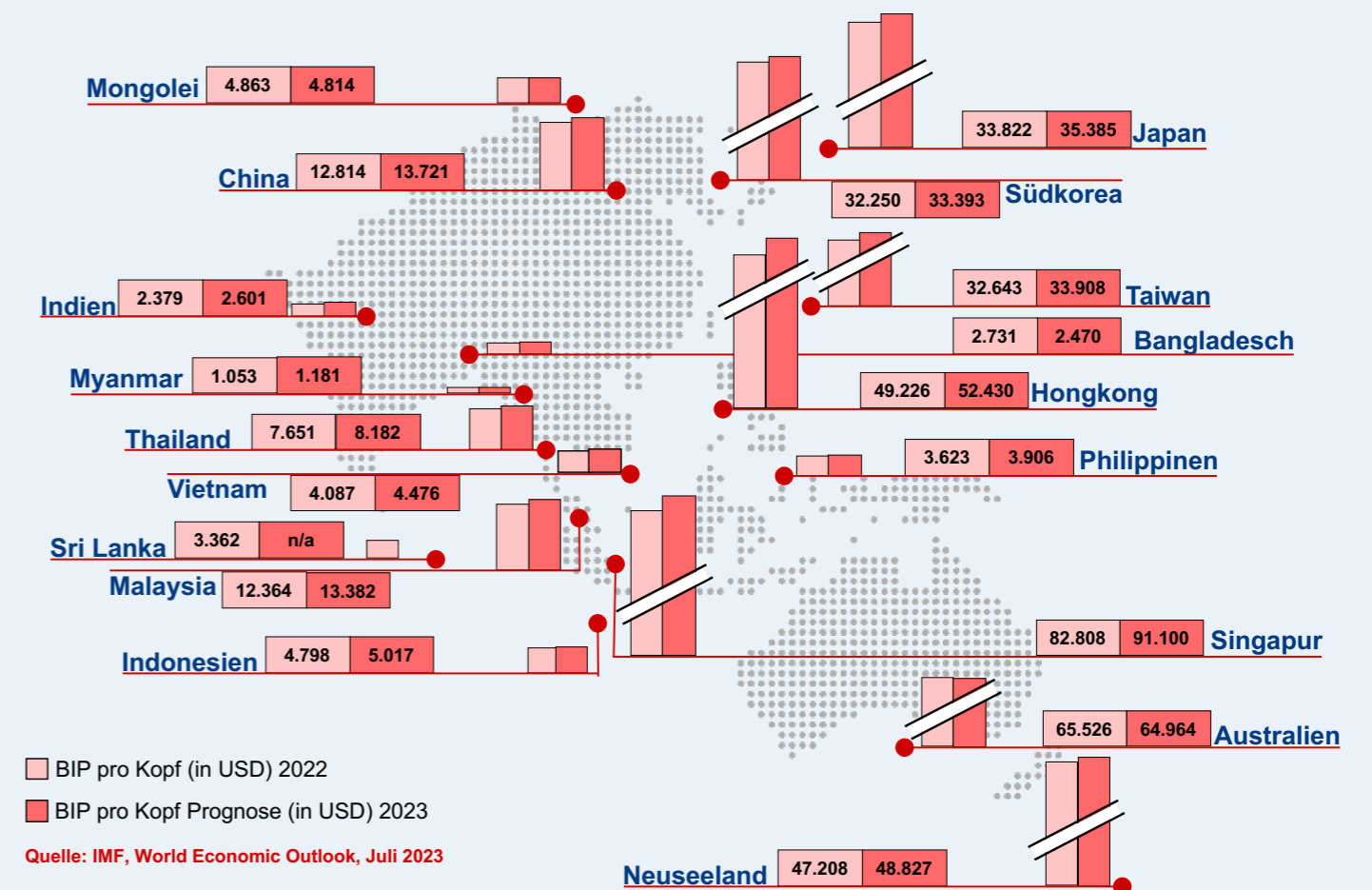
Die Asien-Pazifik-Region bleibt mit einem prognostiziertem Wachstum von 4,6% im Jahr 2023 und 4,2% im Jahr 2024 Wachstumsmotor der Weltwirtschaft (2023: 3,0%, 2024: 2,9%). Getrieben wird das Wachstum vor allem von China, Indien sowie den ASEAN-Staaten.

Asien 2022-2024 Prognose BIP pro Kopf in USD



Quelle: IMF, World Economic Outlook, Juli 2023

Asien 2022-2024 BIP-Wachstumsprognose in %



Quelle: IMF, World Economic Outlook, Juli 2023

Verträge, Beschaffung und das LkSG

Neue Handreichung von BAFA und Helpdesk bietet Hilfestellung zur Zusammenarbeit in der Lieferkette

Seit dem 1. Januar 2023 treffen deutsche Unternehmen mit mindestens 3.000 Beschäftigten in Deutschland gesetzliche Sorgfaltspflichten nach dem Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG). Ab 2024 wird die Schwelle auf 1.000 Beschäftigte in Deutschland gesenkt. Das Gesetz bezweckt die Verbesserung von Lebens- und Arbeitsbedingungen in globalen Lieferketten deutscher Unternehmen. Um dieses Ziel zu erreichen, wie auch um die gesetzlichen Sorgfaltspflichten umzusetzen, müssen verpflichtete Unternehmen mit verschiedenen Akteuren in ihren Lieferketten zusammenarbeiten. Schon vor Beginn der öffentlichen Debatte um ein deutsches Lieferkettengesetz und damit lange vor Inkrafttreten des LkSG bedienten sich Unternehmen verschiedener Instrumente, um Sorgfaltsprozesse auch in Bezug auf ihre Zulieferer umzusetzen. Nicht immer wurden diese Instrumente auf effektive Weise umgesetzt. Mit dem LkSG sind Wirksamkeit und Angemessenheit jedoch rechtliche Voraussetzung geworden. In der neuen, erstmals gemeinsamen Handreichung des für die Kontrolle des LkSG zuständigen Bundesamts für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) und dem Beratungsangebot der Bundesregierung Helpdesk Wirtschaft & Menschenrechte erfahren verpflichtete und nicht-verpflichtete Unternehmen, welche Grenzen Angemessenheit und Wirksamkeit, die der Bemühenspflicht Kontur geben, der Zusammenarbeit in der Lieferkette setzen. Damit werden bislang weit verbreitete, ineffektive und abwälzende Praktiken klar als unwirksam und unangemessen im Sinne des LkSG eingeordnet.

Grundsätzlich können Unternehmen ihre gesetzlichen Sorgfaltspflichten nicht mit der bloßen Weitergabe von Pflichten an ihre Zulieferer erfüllen. Denn mit dem LkSG hat der Gesetzgeber die grundsätzliche Entscheidung getroffen, dass deutsche Unternehmen ab einer bestimmten Größe zu Sorgfalt verpflichtet werden sollen. Eine bloße Weitergabe ist aber auch unwirksam und unangemessen. Wirksam sind Maßnahmen, wenn sie geeignet sind, Risiken zu minimieren und Verletzungen zu verhindern, beenden oder im Ausmaß zu minimieren. Sichert ein Zulieferer in einem Hochrisikokontext vertraglich zu, dass es keine Risiken und Verletzungen bei ihm und in der vorgelagerten Lieferkette gibt, ist dies schlicht unrealistisch. Solche vertraglichen Zusicherungen, mit denen Verantwortung verlagert und Pflichten weitergegeben werden, sind darüber hinaus oftmals unangemessen. Denn die Angemessenheit verlangt, dass Unternehmen ihr sorgfaltpflichtbezogenes Handeln an Art und Umfang der Geschäftstätigkeit, Einflussvermögen auf den unmittelbaren Verursacher der Verletzung, Schwere, Eintrittswahrscheinlichkeit und Umkehrbarkeit einer Verletzung und Art des eigenen Verursachungsbeitrages orientieren. Unternehmen müssen also auch eigene Verursachungsbeiträge adressieren. Dies ergibt sich nicht nur aus der Angemessenheit, sondern auch aus der Wirksamkeit. In aller Regel sind Maßnahmen nur wirksam, wenn sie auch die Ursachen für Probleme beseitigen. Die Handreichung setzt besonderes Augenmerk auf Vertragsgestaltung und Beschaffungspraktiken. Verträge

und Code of Conducts sind die mit Abstand am meisten genutzten Instrumente, mit denen Unternehmen menschenrechts- und umweltbezogene Sorgfaltsprozesse in Lieferketten managen. Bei Vertragsgestaltung und Beschaffungspraktiken handelt es sich zudem um Instrumente, die Unternehmen tatsächlich zur Verfügung stehen und auf die sie Einfluss haben. Vertragliche Zusicherungen können – wenn richtig ausgestaltet und eingesetzt – einen wertvollen Beitrag zu Sorgfaltsprozessen leisten. Schlecht gestaltete Verträge bergen das Risiko, dass sie Bemühungen um Sorgfaltsprozesse gegenüber Zulieferern vereiteln. Oftmals enthalten Verträge einseitige Pflichten für Zulieferer, bei sich und in ihren Lieferketten Menschenrechte und Umweltpflichten einzuhalten, und Käufer behalten sich das Recht vor, im Falle von Beanstandungen den Vertrag zu beenden. So wird die Verantwortung für Menschenrechte und Umweltpflichten allein auf den Zulieferer abgewälzt. Das überschießende Kündigungsrecht kann dazu führen, dass der Zulieferer sich im Falle von Problemen nicht an den Käufer mit Bitte um Unterstützung wendet, sondern im Gegenteil versucht, aus Sorge vor Vertragsbeendigung, Probleme zu verschleiern. Denn er fürchtet Nachteile aufgrund der Verletzung seiner Pflichten bis hin zum Verlust des Vertragspartners. Um mit Zulieferern vor dem Hintergrund von Angemessenheit und Wirksamkeit zusammenzuarbeiten, sollten Unternehmen in Verträgen und Code of Conducts Sorgfalt als gemeinsame Verantwortung verstehen und die Einhaltung menschenrechts- und um-

weltbezogener Standards daher als Ziel, auf das beide Parteien hinarbeiten. Verpflichtete Unternehmen sollten sich in diesem Rahmen verpflichten, ihre Zulieferer in angemessenem Rahmen zu unterstützen, wenn diese Unterstützung benötigen und zur Einhaltung von Standards beitragen, indem sie sich zu verantwortungsvoller Beschaffung verpflichten. Ganz konkret bedeutet dies, dass Preise Kosten für existenzsichernde Löhne und Einkommen, Nachhaltigkeit etc. beinhalten sollten. Lieferzeiten und Änderungen an Lieferzeiten und Produktspezifikationen sollten die konkrete Leistungsfähigkeit des Zulieferers berücksichtigen, damit es nicht, zum Beispiel, zu Arbeitszeitverstößen kommt. Da aufgrund der schwierigen Wettbewerbssituation Zulieferer Aufträge auch annehmen, wenn der Preis Kosten nicht deckt oder Lieferzeiten nur durch Mehrarbeit oder (unerlaubter) Unterauftragsvergabe eingehalten werden, sollten Verträge Preisanpassungs-, Leistungsverweigerungsrechte und das Recht zur Unterauftragsvergabe vorsehen:

- Mit sogenannten Preisgleitklauseln kann der Zulieferer eine Preisanpassung verlangen, um auf steigende Kosten (etwa durch steigende Mindestlöhne oder Lebenshaltungskosten, Inflation) zu reagieren.
- Das Recht zur Leistungsverweigerung, um Menschenrechts- oder Umweltverletzungen zu verhindern, ermöglicht es Zulieferern, die Leistung zu verweigern, ohne vertragsbrüchig zu werden.
- Ebenso kann Zulieferern das Recht eingeräumt werden, Unteraufträge zu vergeben, um Menschenrechts-

und Umweltverletzungen zu verhindern. Käuferunternehmen sollten hier jedoch sicherstellen, dass es beim Unterauftragsnehmer nicht zu Verletzungen kommt und im Falle eines Risikos für Verletzungen ein Vetorecht vorsehen.

Damit Zulieferer von solchen Rechten Gebrauch machen und tatsächlich auch offen über Probleme kommunizieren, wird viel Aufklärungsarbeit erforderlich sein. Ein ausgewogenes Kündigungsrecht bei schweren Verletzungen, einer Weigerung, an Abhilfe mitzuwirken oder wenn sich Abhilfe als unmöglich herausstellt unterstreicht dabei einerseits die Ernsthaftigkeit des Anliegens. Andererseits schafft es Grundlage für eine offene Kommunikation zwischen verpflichteten Unternehmen und Zulieferern. Insgesamt lohnt es sich für Unternehmen, auf längerfristige Vertragsbeziehungen zu setzen und Anreize für gute Nachhaltigkeitsperformance

zu setzen. So kann zum Beispiel eine Vertragsverlängerung über eine besonders lange Laufzeit als Belohnung für die Umsetzung von Prozessen und die Einhaltung von Standards in Aussicht gestellt werden. Insbesondere in Märkten mit hohem Wettbewerbsdruck lohnt es sich, längere Vertragsbeziehungen zu setzen, um Zulieferer zu befähigen, offen über Probleme zu kommunizieren und gemeinsam mit ihnen an einer kontinuierlichen Verbesserung zu arbeiten.

→ Über die Autorin:



Michaela Streibelt ist Rechtsanwältin mit Erfahrung im Bereich Litigation und im Bereich Umweltrecht. Seit Ende 2020 ist sie als Beraterin für den Helpdesk Wirtschaft & Menschenrechte in

der Agentur für Wirtschaft & Entwicklung tätig.

→ Über den Helpdesk Wirtschaft & Menschenrechte

Als Unterstützungsangebot der Bundesregierung berät der Helpdesk Wirtschaft & Menschenrechte Unternehmen kostenfrei, vertraulich und individuell rund um das Thema menschenrechtliche Sorgfalt. Verortet ist der Helpdesk Wirtschaft & Menschenrechte in der Agentur für Wirtschaft & Entwicklung (AWE). Als erste Anlaufstelle unterstützen die Helpdesk Beraterinnen und Berater Unternehmen dabei, ihr Handeln umwelt- und sozialverträglich zu gestalten. Auch Veranstaltungen, Workshops, Schulungen und Online-Tools für Unternehmen gehören zum Angebot.

Der Helpdesk Wirtschaft & Menschenrechte wird vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung finanziert und von der DEG Impulse in Kooperation mit der GIZ durchgeführt.

Kontakt:

Helpdesk Wirtschaft & Menschenrechte
Telefon: +49 (0) 30 590 099 430
E-Mail: kontakt@helpdesk.wimr.de
Website: www.helpdesk.wimr.de

The Use of Digital Technologies in Agriculture

From October until June 2023 OAV implemented the project “Use of Digital Technologies in Agriculture” with focus on India and Indonesia. A project that promoted the transfer of knowledge between three continents: Asia, Africa and Europe.



The application of digital technologies and the extensive use of digital data has important impacts on agriculture, environmental conditions, and socio-economic systems worldwide. The project “Use of Digital Technologies in Agriculture” was designed to facilitate know-how transfer and discussions on feasible applications of digital technologies in agriculture between Asia, Afrika and Germany. It mainly addressed stakeholders from universities, research institutes and the business community from the Asian partner countries India and Indonesia but

also partner institutions from African countries, namely Morocco, Senegal, Cote d'Ivoire, Ghana and Cameroon. In fall 2022, in cooperation with Steinbeis Research gGmbH and the support of the Central Association of Germany's Electro and Digital Industry (ZVEI), OAV started implementing the project with focus on Asia. The project was funded and supported by the Business Scouts for Development programme (Business Scouts for Development | BMZ) on behalf of the German Federal Ministry for Economic Cooperation and Development (BMZ).

By June 2023 OAV had conducted four extensive expert seminars, one dialogue event, one closing event and six training sessions on artificial intelligence (AI) in agriculture for its partners from Indonesia and India. In Indonesia, OAV mainly worked together with The National Research and Innovation Agency (BRIN), and in India with The MS Swaminathan Research Foundation. In parallel to the above-mentioned events, working groups were formed in order to develop new project ideas and business models in the area of digitalisation in agriculture. The core of the working groups consisted of experts from India and Indonesia who were coached by Bright and Bold, a company from Munich with the mission to empower and connect. The expert seminars served to inform and discuss the current state of technological knowledge on specific topics on digitalisation in agriculture. Mainly researchers, company representatives, NGOs as well as other stakeholders from India, Indonesia and Germany were invited to present and discuss latest developments. The seminars were joined by experts from all three partner countries (Germany, India, Indonesia) and from Africa. All actively shared their views in the discussion rounds. A recurring question in the discussions was how smallholders can also benefit from the latest technological developments. The topics of the expert seminars were the following:

1. Digital Technologies in Plant Cultivation and Phytosanitary Diagnosis (December 2022)
2. The Use of Drones in Agriculture for SME Farmers (January & February 2023)
3. Precision Agriculture for Smallholder Farmers (March 2023)
4. Renewable Energy in Smart Farming (April 2023)

The dialogue event and closing event served to provide a general overview of the newest developments in the three countries Indonesia, India and Germany. In addition, the working groups had the opportunity to pitch their jointly developed project ideas and business plans. In Indonesia two new project ideas were developed: The “Citrus Orchard Project” aims at detecting diseases, predicting yields and evaluating the quality of citrus orchards. The generated valid data brings the farmer in a high bargaining position when selling his product. The second project idea “Artificial Intelligence-Driven Pruning Technology for Sustainable Cocoa Farm Management” is influenced by an existing practice in Ghana, where proper pruning is an indicator of sustainability certification programmes. The provided digital technology aims at assisting farmers to properly prune their cocoa trees. This allows them to better control plant diseases and increase productivity. In India the project “Agriculture Cyber Physical Systems for Crops” was

developed. This is a system developed specifically for agriculture. It can collect detailed and timely information about climate, soil, crops, water, fertilizers, pests, diseases, etc. with high granularity. It can also assist farmers in decision making to manage their production inputs more efficiently and accurately. More details on the newly developed projects, can be found on the project platform. The videos and presentations of the pitches are saved there. During the six expert seminars and the dialogue and closing event, more than 30 experts mainly from Asia and Germany gave a presentation, while more than 400 people from mainly Asia, Africa and Germany registered for the events and round about 300 attended them. In the meantime, the project has officially been completed and the following goals have been achieved:

- The discussions in the virtual events have shown that the know-how

transfer between Asian, African and German experts was facilitated

- New cross-continental contacts were established, and a platform provided to foster these
- Thirteen employees of the partner institutions in India and Indonesia successfully completed the AI trainings and are now able to incorporate the new skills into their daily work
- Three concrete new project ideas related to digital technologies in agriculture were developed

Through the project, OAV was able to gain new partners in India and Indonesia, as well as strengthen its partnership with ZVEI and Steinbeis Research gGmbH. In addition, some OAV member companies actively participated in the virtual events and were able to expand their network and know-how as a result.

The project was funded and supported through the Business Scout programme. Christiane Schnöckel, our Business Scout, is also happy to advise our member companies on business and funding opportunities and connects you with experts in developing and emerging countries. Ms. Schnöckel is seconded to the OAV by the German Federal Ministry for Economic

Cooperation and Development (BMZ) and is at your disposal to identify suitable funding opportunities for your project idea. Please feel free to contact her at any time at:
→ business-scout@oav.de



25 Jahre TÜV SÜD in Wuxi, China

Wegbereiter für digitale Transformation und Nachhaltigkeit

2023

Die Eröffnung des neuen Prüfzentrums von TÜV SÜD in Wuxi am 31. Mai 2023 war ein bedeutender Meilenstein.



2006



2023



Rede von Dr. Johannes Bussmann anlässlich der Umzugsfeier

2002

TÜV SÜD Greater China errichtet in Wuxi die erste schalltote 10m-Kammer für die Prüf- und Zertifizierungsindustrie.

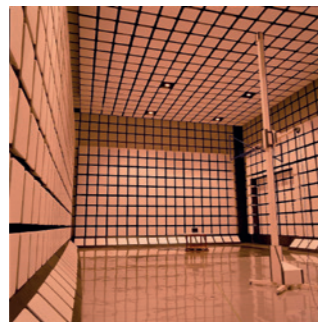


1998

Die Jiangsu TÜV Product Service Co. Ltd. wird in Wuxi gegründet.

1991

TÜV SÜD begann seine Geschäftstätigkeit in China bereits 1991.



Die Eröffnung des neuen Prüfzentrums von TÜV SÜD in Wuxi am 31. Mai 2023 war ein bedeutender Meilenstein, der die Veränderungen und Fortschritte verdeutlichte, die in den letzten Jahren in der Region stattgefunden haben. Der Standort hat sich nun zu einem wichtigen Unterstützer für Unternehmen bei ihrer digitalen Transformation und ihren Nachhaltigkeitsbestrebungen entwickelt.

Provinz Jiangsu: Katalysator für industrielle Modernisierung und Transformation

Der TÜV SÜD-Standort Wuxi blickt auf eine Geschichte von 25 Jahren in der Provinz Jiangsu zurück. In dieser Zeit hat die Region eine rasante industrielle Aufrüstung und Transformation erfahren. Unter Nutzung ihrer traditionellen Stärken konzentrierte sich die Stadt auf die Entwicklung moderner Fertigungsindustrien und förderte die Bildung wichtiger Industriecluster wie das Internet der Dinge, Biomedizin, Mikrochips und andere vielversprechende Sektoren wie High-End-Ausrüstung, Energieeinsparung und Umweltschutz, Automobile und -teile sowie hochwertige Textilien und Bekleidung. Deutschland mit seinem etablierten Ruf für Innovationen und Ingenieurskunst war und ist ein wichtiger Partner der Provinz.

Im Jahr 2022 erreichte der Handel der Provinz Jiangsu mit der EU ein Volumen von über 830 Mrd. RMB (ca. 103 Mrd. Euro), was einem Anstieg von 8,6 % gegenüber dem Vorjahr entspricht und zum ersten Mal die Schwelle von 800 Mrd. RMB übersteigt. Das dynamische und wohlhabende Wuxi ist auch historisch eine der wichtigsten Wirtschaftsstädte in der Region des Jangtse-Flussdeltas. Es verzeichnete im Jahr 2022 einen Gesamtimport und -export von über 110 Milliarden US-Dollar, was einem Wachstum von 3,6 % im Vergleich zum Vorjahr entspricht.

In den letzten Jahren hat sich die Provinz Jiangsu zum Ziel gesetzt, ein Zentrum der verarbeitenden Industrie zu werden.

Dies umfasst die Förderung von Hochtechnologiebereichen wie neue Energien, neue Materialien und umweltfreundliche, kohlenstoffarme Sektoren. Gleichzeitig fördert die Provinz Jiangsu in großem Umfang die intelligente Fertigung und treibt die hochwertige, intelligente und umweltfreundliche Entwicklung der traditionell starken Branchen wie Chemie-, Textil-, Maschinen- und anderer Industrien voran. Darüber hinaus setzt die Region stark auf die digitale Wirtschaft und unterstützt die industrielle Entwicklung mit digitaler Technologie. Viele dieser Branchen sind eng mit den bestehenden Geschäftsfeldern von TÜV SÜD verbunden und verkörpern die beiden strategischen Entwicklungsthemen von TÜV SÜD – digitale Transformation und nachhaltige Entwicklung.

TÜV SÜD begann seine Geschäftstätigkeit in China bereits 1991. TÜV SÜD Wuxi, gegründet im Jahr 1998, war eines der ersten Büros und Labore des Unternehmens auf dem chinesischen Festland. Damals lag der Fokus auf der Bereitstellung besserer Dienstleistungen für Unternehmen im Jangtse-Delta und den umliegenden Gebieten sowie auf der Erschließung von inländischen und internationalen Märkten. TÜV SÜD Wuxi hat seitdem kontinuierlich

seine professionellen technischen Dienstleistungen und Laborfähigkeiten wie Produktinspektion, -prüfung und -zertifizierung erweitert.

Und auch 2023 hat TÜV SÜD seine Präsenz und das Prüfzentrum in Wuxi erweitert, um seine fachlichen und technischen Serviceleistungen in der Region zu stärken. Die Einrichtung mit einer Gesamtinvestition von 60 Mio. RMB (ca. 7,4 Mio. Euro) erstreckt sich über eine beeindruckende Fläche von 12.000 Quadratmetern und umfasst ein rund 7.500 Quadratmeter großes Prüfzentrum.

Ausgestattet ist es mit hochmodernen Laboren für elektrische und elektronische Prüfungen, Prüfungen von medizinischen Geräten, elektromagnetische Verträglichkeitsprüfungen und Schnellscreening von toxischen und gefährlichen Substanzen. Neben 10m- und 3m-Kammern für akustische und elektromagnetische Prüfungen verfügt das Labor über Röntgen-/CT-Räume zur Prüfung der Maschinensicherheit sowie Einrichtungen zur Prüfung von Haushalts- und Gartengeräten. Damit stärkt das neue Prüfzentrum die Servicekapazitäten von TÜV SÜD in Ostchina und mit dem breiteren Angebot an effizienten und hochwertigen Prüfdienstleistungen unterstützt TÜV SÜD seine Kunden dabei, ihre Ziele hinsichtlich hoher Qualität und nachhaltiger Entwicklung zu erreichen.

Förderung der digitalen Transformation und der Nachhaltigkeit

Bei der Einweihung des neuen Prüfzentrums hob Dr. Johannes Bussmann, Vorstandsvorsitzender von TÜV SÜD, das Engagement von TÜV SÜD hervor, die Zusammenarbeit mit florierenden Städten wie Wuxi zu vertiefen und einen Beitrag zur industriellen Entwicklung und zum Wirtschaftswachstum der Stadt zu leisten, um letztlich Mehrwert für die Kunden zu schaffen und das Vertrauen des Marktes zu stärken.

TÜV SÜD hat Cybersicherheit, Künstliche Intelligenz und Nachhaltigkeit in seine Entwicklungsstrategien integriert. Die jüngste Einführung von Dienstleistungen im Zusammenhang mit Carbon-Footprint-Labels, der Zertifizierung von grünem Wasserstoff, Carbon-Services, neuen Batteriesystemen und Photovoltaik-Energiespeichern hat Unternehmen die notwendigen Werkzeuge an die Hand gegeben, um den Weg der nachhaltigen Entwicklung einzuschlagen. Gleichzeitig stärken die globalen Ressourcen von TÜV SÜD und das Team von Fachexperten in Bereichen wie intelligente Netzwerkkonnektivität, Netzwerkinformationssicherheit, Internet der Dinge und Smart Homes, die Grundlagen von Unternehmen auf ihrem Weg der digitalen Transformation.

Der Ausbau von TÜV SÜD Wuxi und seines Prüfzentrums ermöglicht es nun, erweiterte hochwertige Dienstleistungen für noch mehr Kunden anzubieten. Gleichzeitig kann eine Brücke des Vertrauens zwischen Unternehmen, Technologie und Verbrauchern geschlagen, die Provinz Jiangsu bei der Gestaltung einer vielversprechenden Zukunft unterstützt und auch chinesische Exporteure auf ihrem Weg zur internationalen Bühne begleitet werden.

Ambassadors in Dialogue, 21 – 22. September 2023

Mit seiner Initiative „Ambassadors in Dialogue“ reiste Ende September eine vom OAV begleitete ca. 20-köpfige Delegation der in Berlin ansässigen Botschafter aus der Region Asien-Pazifik in den Freistaat Sachsen.



01

Den Auftakt der zweitägigen Reise stellte ein Termin in der sächsischen Staatskanzlei dar, bei dem zunächst Herr Dr. Lienig von der Wirtschaftsförderung Sachsen ein Briefing zu aktuellen Entwicklungen und dem Bundesland als Wirtschaftsstandort gab, gefolgt von einem Mittagessen mit dem Ministerpräsidenten Herrn Kretschmer. Am Nachmittag besuchte die Delegation die VON ARDENNE GmbH, ein in Dresden ansässiges, aber weltweit agierendes Familienunternehmen, das Beschichtungsanlagen fertigt. Nach einer Führung durch die historische Innenstadt Dresdens fand am Abend ein Networking Dinner, zu dem lokale Vertreter aus der Politik, von Unternehmen, von Institutionen und der Wissenschaft eingeladen waren, statt.

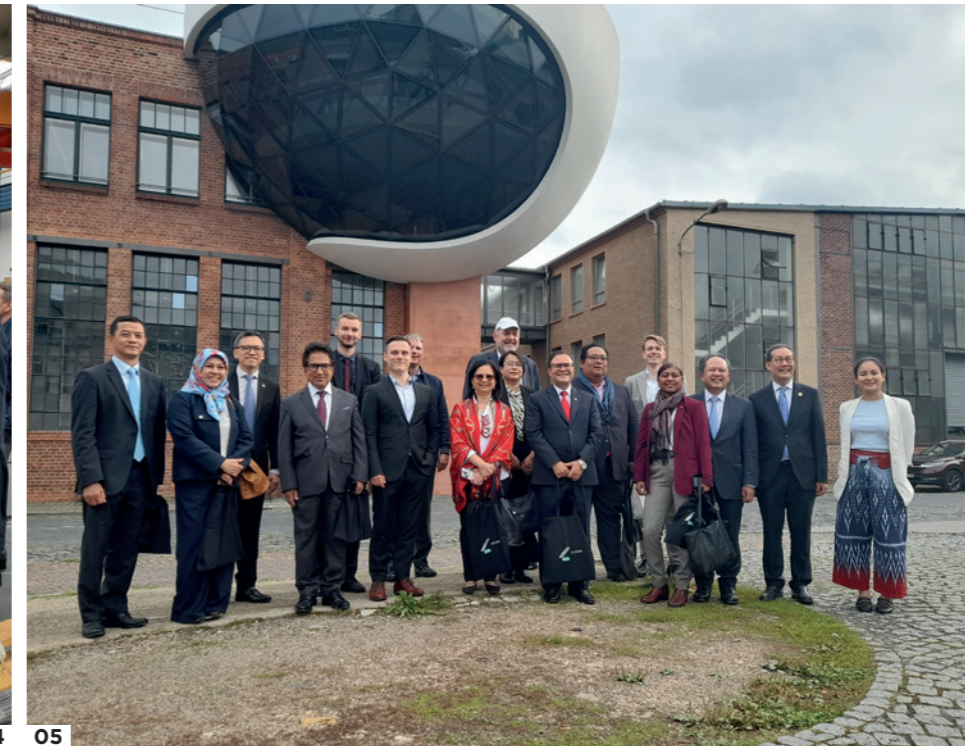
Zu Beginn des zweiten Tages fuhr die Delegation zum OAV-Mitglied Infineon Technologies Dresden GmbH & Co. KG, um dort eine Unternehmenspräsentation mit Fokus auf deren Produktportfolio, Produktionsschritte, Aktivitäten in Asien und den zukünftigen Ausbau am Standort Dresden zu sehen. Nach einem Bustransfer nach Leipzig folgten weitere Unternehmensbesuche, einer davon bei der TECHNÉ KIROW GmbH. Der Besuch dort führte durch die Produktionshallen der Eisenbahnkrane und Schlackentransporter, gefolgt von einer Besichtigung der Fertigungshallen von Straßenbahnen.



02 03



04



05

- 01. Die Delegation im Gespräch mit dem sächsischen Ministerpräsidenten Michael Kretschmer. © OAV
- 02. Führung durch die Altstadt Dresdens. © OAV
- 03. Die Delegation im Gespräch mit dem sächsischen Ministerpräsidenten Michael Kretschmer. © Sächsische Staatskanzlei Dennis Machwitz
- 04. Besichtigung der Fertigungshallen der TECHNÉ KIROW GmbH. © OAV
- 05. Die Diplomaten-Gruppe vor der Oscar-Niemeyer-Sphere, einem vom brasilianischen Architekten entworfenen Veranstaltungssaal. © OAV

Gemeinsam für nachhaltige Lieferketten – Wie die Initiative Globale Solidarität Unternehmen bei der Umsetzung menschenrechtlicher und ökologischer Sorgfalt in globalen Lieferketten unterstützt

Mit dem im Januar 2023 in Kraft getretenen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz in Deutschland und der geplanten EU-weiten Lieferkettenrichtlinie ist die Beratungsnachfrage durch Unternehmen zur Umsetzung der Anforderungen in der Praxis stark angestiegen.

Bisherige Beratungsangebote der Bundesregierung zu unternehmerischen Sorgfaltspflichten wie der Helpdesk für Wirtschaft und Menschenrechte oder das Bündnis für nachhaltige Textilien richten sich bislang ausschließlich an deutsche Unternehmen. Die Initiative Globale Solidarität (IGS), die von der Deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) umgesetzt wird, schlägt nun die Brücke in die Produktionsländer und arbeitet direkt mit Zulieferunternehmen zusammen. Um die Zulieferunternehmen über die neuen gesetzlichen Anforderungen zu informieren, werden Responsible Business Hubs (RBH) aufgebaut. Zuletzt wurde am 11. Juni der RBH in Bangladesch feierlich eröffnet. Der RBH Bangladesch ist bei den größten bangladeschischen Textilverbänden – Bangladesh Garment Manufacturers and Exporters Association (BGMEA) und Bangladesh Knitwear Manufacturers and Exporters Association (BKMEA) – verankert und wird lokalen Unternehmen individuelle Beratung, Netzwerkveranstaltungen sowie Fortbildungsangebote zu den rechtlichen Rahmenbedingungen und Implikationen menschenrechtlicher und umweltbezogener Sorgfaltspflichten bieten. „Die heutige Veranstaltung ist von immenser Bedeutung, da sie unser gemeinsames Engagement für die Förderung der menschenrechtlichen und ökologischen Sorgfaltspflicht in globalen Lieferketten symbolisiert“, sagte Fazlee Shamim Ehsan, Vizepräsident

von BKMEA, im Rahmen der Eröffnung. Er betonte, dass verantwortungsvolles Wirtschaften nicht nur ethisch geboten, sondern auch entscheidend für das nachhaltige Wachstum der Branche sei. Bangladesch kann auf eine der bemerkenswertesten Entwicklungsleistungen der letzten Jahrzehnte zurückblicken. Als Bangladesch 1971 gegründet wurde, war es eines der ärmsten Länder der Welt. Nach zwanzig Jahren rapiden Wachstums von fast 5 % pro Kopf und Jahr erreichte Bangladesch 2015 den Status eines Landes mit mittlerem Einkommen. Entscheidend für den wirtschaftlichen Erfolg des Landes ist der Textil- und Bekleidungssektor. Bangladesch ist mit einem Exportvolumen von EUR 37,6 Mrd. im Jahr 2021 im globalen Vergleich zweitgrößter Textil- und Bekleidungsexporteur nach China. Der Sektor erwirtschaftet rund 84% des Gesamtexportvolumens des Landes und beschäftigt ca. 4 Mio. Menschen. 52% der Bekleidungsexporte aus Bangladesch gehen in die EU. Mit einem Anteil von 16% ist Deutschland im weltweiten Vergleich die stärkste Exportdestination. Der wirtschaftliche Fortschritt der letzten Jahrzehnte bietet jedoch nicht nur zahlreiche Chancen, sondern bringt auch Herausforderungen mit sich. Die Sicherheit am Arbeitsplatz, der Umgang mit Umwelt und Ressourcen sowie die Entsorgung von Abfällen entsprechen oft nicht den internationalen Mindeststandards. Im Bereich der Sozialstandards stellen neben der unzureichenden Absicherung von Beschäftigten, bspw. bei Arbeitsunfällen, vor

allem die geringe Entlohnung der Arbeitskräfte, die systematische Behinderung von Gewerkschaften und die Diskriminierung von Frauen Herausforderungen dar. Im Umweltbereich sind die gesundheits- und umweltschädliche Luftverschmutzung, sowie die unkontrollierte Entsorgung von gefährlichen Abfällen und Abwässern als Risiken für die Ökosysteme und die Bevölkerung hervorzuheben. Deutsche und europäische Unternehmen, die in Bangladesch einkaufen, versuchen häufig über Zertifizierungen und Audits Nachhaltigkeitsaspekte in ihren Lieferketten zu verankern. Mit der Umsetzung des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes (LKSG) in Deutschland und zukünftig ähnlichen Gesetzesvorhaben in anderen europäischen Ländern und auf EU-Ebene werden Unternehmen dazu verpflichtet, Risiken in ihren Lieferketten zu analysieren und geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um negative Auswirkungen ihrer Tätigkeit auf Menschen oder die Umwelt zu verhindern und gegebenenfalls zu beheben. Unternehmen, die in Bangladesch, Kleidung einkaufen, werden ihre Zulieferer also genau analysieren müssen, um eventuelle Risiken zu identifizieren und Abhilfe zu schaffen. Gleichzeitig können bangladeschische Produzenten einen Wettbewerbsvorteil erzielen, wenn sie glaubhaft belegen können, sozial und ökologisch verantwortungsvoll zu arbeiten und entsprechende Daten bereitstellen. Damit dies gelingt, ist ein gemeinsames Verständnis dessen, was Sorgfaltspflicht bedeutet, ebenso wichtig wie der Zugang zu Beratung und Unter-

stützung für lokale Unternehmen bei der Umsetzung von Nachhaltigkeitsanforderungen in der Praxis. Produzierende Unternehmen in Bangladesch wünschen sich ein ehrliches Engagement von einkaufenden Unternehmen zur gemeinsamen Umsetzung sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit, das sich auch in den Einkaufspraktiken und Preisverhandlungen widerspiegelt. Eine Fabrikbesitzerin teilt ihre Beobachtung: „Erst kommen die CSR-Teams der Käufer und wir vereinbaren schöne Dinge für die Belegschaft. Dann sitze ich mit ganz anderen Leuten bei den Preisverhandlungen. Mir wäre schon sehr geholfen, wenn CSR- und Sourcing Teams des gleichen Unternehmens gemeinsam bei den Vertragsverhandlungen am Tisch säßen.“ Der RBH in Bangladesch reiht sich in

das wachsende globale RBH-Netzwerk ein, dem neben Vietnam und Kambodscha auch Serbien angehört. Weitere RBH sind in Mexiko, der Türkei und Tunesien in Planung. Das RBH-Netzwerk arbeitet eng mit lokalen Verbänden und Kammern zusammen, die als Träger der Hubs fungieren. Es ergänzt etablierte Unterstützungsstrukturen für Unternehmen, wie dem Helpdesk für Wirtschaft und Menschenrechte, der AHK/DIHK und den Business Scouts for Development. Neben den RBHs fördert und initiiert die IGS Projekte, die für die Wahrnehmung unternehmerischer Sorgfaltspflicht elementar sind wie beispielsweise die Einrichtung außergerichtlicher Beschwerdemechanismen für potenziell Betroffene in Produktionsländern, die Stärkung von Transparenz und Da-

tenverfügbarkeit in Lieferketten und Modelle geteilter Verantwortung zwischen produzierenden und einkaufenden Unternehmen.

→ Über die Autorin:



Dr. Carla Dohmirth ist Beraterin bei der GIZ Bangladesch und koordiniert die Aktivitäten der IGS in Bangladesch zur Umsetzung von Sorgfaltspflichten im Textilsektor. Möchten Sie weitere Updates zur Arbeit der IGS erhalten? Für eine Aufnahme in den Verteiler des IGS Newsletters "Sustainability Forward", schicken Sie bitte eine E-Mail an igs@giz.de! Kontakt mit dem Business Scout for Development in Bangladesch können Sie aufnehmen unter thomas.huebner@giz.de.

Termine/Impressum

NOVEMBER 2023

29/11
OAV Young Leaders:
Mitgliederversammlung 2023
→ online

DEZEMBER 2023

11/12
OAV Young Leaders: Digitaler Austausch mit Dr. Thai Lai Pham, President und CEO, Siemens ASEAN
→ online

14/12
China im Fokus: China plus X – De-Risking durch Diversifizierung
→ Bayreuth

MÄRZ 2024

14-15/03
101. Ostasiatisches Liebesmahl
→ Hamburg

→ Alle aktuellen Termine finden Sie auf unserer Website unter <https://www.oav.de/termine/aktuelle-veranstaltungen.html>



IMPRESSUM	Insight Asia-Pacific 2/2023, 17. November 2023
HERAUSGEBER	OAV, Bleichenbrücke 9, 20354 Hamburg, Tel: +49 40 35 75 59-0, Fax: +49 40 35 75 59-25, E-Mail: oav@oav.de , Internet: www.oav.de
REDAKTION	Louisa de Fallois, Moritz Hesselmann, Sören Konaretzki, Kimora Klug, Norman Langbecker, Leif Luckmann, Daniel Marek, Daniel Müller, Felix Rust, Barbara Schmidt-Ajayi, Malte Weisner
AUTOREN	Mark Bezner, Carla Dohmirth, Carla Everhardt, Shunsuke Nagae, Michihiro Nishi, Markus Schlüter, Michaela Streibelt
ART DIRECTION	Martina von Corvin, www.grafikoncorvin.de
BILDNACHWEIS	photon_photo/stock.adobe.com (Cover), TÜV Süd (S. 02), Varuni Muthukumarana (S. 04), Helmut Kulitz (S. 04), Carla Everhardt (S. 07), Markus Schlüter (S. 07), Michihiro Nishi (S. 09), Shunsuke Nagae (S. 09), Cathay Pacific (S. 11), Westend Verlag, Oliver Schulz (S. 12), Mark Bezner (S. 13), Michaela Streibelt, Janine Schmitz (S. 19), Looker_Studio/stock.adobe.com (S. 20), TÜV Süd (S. 22), Carla Dohmirth (S. 27), Senatskanzlei Hamburg (S. 28)
DRUCK	Riemer GmbH & Co. KG
ERSCHEINUNGSWEISE	vierteljährlich



INDIA WEEK HAMBURG

20.-26.11.2023

Vom 20. bis 26. November erstrahlt die Hansestadt zum zehnten Mal in den Farben Indiens.

Ein abwechslungsreiches Programm aus rund 70 Veranstaltungen zu Themen aus Kultur, Wirtschaft, Politik & Gesellschaft, Wissenschaft und Sport lädt zum Kennenlernen, Erleben und Genießen des vielfältigen und spannenden Subkontinents ein. Begeben Sie sich auf eine Entdeckungsreise der langjährigen Freundschaft zwischen Hamburg und Indien, bestaunen Sie gemeinsame Kunst und Kulturprojekte der Gegenwart und gestalten Sie eine nachhaltige und vielversprechende Partnerschaft von morgen mit!

